Nachhaltigkeit auf systemkritischen Demos

Welche Bedeutung hat das Thema Nachhaltigkeit für Menschen mit systemkritischen Einstellungen, die an politischen Demonstrationen ohne expliziten Nachhaltigkeitsfokus teilnehmen?

Autoren: Oya Tükel, Bojan Kahlau, Cecilia Weissenhorn, Laura Simon, Neve Leonhardt

- Humboldt Universität zu Berlin
- IRI THESys
- Humboldt Stiftung

Themenklasse 2024/2025: Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit

Deutschlandstipendium 2024/25

Theorie & Hintergrund

Nachhaltigkeit & Systemkritik

- „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“ – Albert Einstein [1]
- „Will man das Gerechtigkeitspostulat ernst nehmen, gilt es, Nachhaltigkeit weiterzudenken und systemkritische Ansätze in den Diskurs einzubringen“

→ **Das Problem an dem Diskurs:** Statt Machtstrukturen zu hinterfragen, wird die Verantwortung auf Einzelne geschoben, die jedoch wenig Einfluss haben. Nachhaltigkeitsdebatten sind oft sozial uungerecht und neokolonial geprägt. [2]

Zivilgesellschaft und soz.-öko. Transformation

- „Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation spielt für moderne Gesellschaften im Wandel unbestreitbar eine große Rolle“
- Zivilgesellschaft und sozial-ökologische Transformation bedeutet: Jahrhundertelang hat die Menschheit die Natur beherrscht und ausgebeutet → jetzt ist es an der Zeit „das **soziale Potential** und die Ressourcen jedes **Einzelnen und der Gemeinschaft** zu entdecken“
- „Die oft konstatierte Veränderungsresistenz berücksichtigt jedoch oft nicht, dass sich Menschen sehr wohl verändern (wollen), **sich aber nicht verändern lassen** wollen“
- Wir benötigen eine Art des Bürgerengagements → **aktive Mitverantwortung** & Gestaltung, um die eigenen traditionellen gesellschaftlichen Verhaltensmuster in Frage zu stellen [1]

Demonstrationen als Mittel der aktiven Bürger-beteiligung

→ Methode der Datenerhebung: Protestbefragung

- „Das Besondere einer Protestbefragung: Sie erhalten ihren besonderen Charakter dadurch, dass sie Momentaufnahmen in einem aktuellen Konflikt sind“

→ Protestbefragungen verknüpfen Meinungen und Hintergründe der Beteiligten mit dem aktuellen Konflikt. Das bietet mehr Kontext als allgemeine Bevölkerungsbefragungen, die nur die Partizipation erfassen. [3]

Vorteile

- **Ehrliche Reaktionen:** Befragte äußern sich offener und leidenschaftlicher im vertrauten Umfeld.
- **Tiefere Einblicke:** Protestteilnehmer sind direkt am Thema interessiert und liefern fundierte Meinungen.
- **Hohe Teilnahmebereitschaft:** Engagierte Menschen teilen ihre Ansichten gern, was die Datenqualität verbessert.
- **Vielfältige Perspektiven:** Proteste vereinen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen.

Nachteile

- **Gruppendruck**: Die allgemeine Stimmung kann individuelle Antwortenverzerren.
- **Unruhige Umgebung:** Lärm und Chaos erschweren Gespräche und Interviews und können auch zur vorzeitigen Beendigung und somit zu einer unvollständigen Befragung führen.
- **Sicherheitsrisiken:** Unvorhersehbare Situationen erfordern Vorsichtsmaßnahmen wie Arbeit in Zweierteams.
- **Datenqualität:** Die Protestumgebung und die Einstellungen der Demonstrationsbesucher*innen können detaillierte und reflektierte Antworten erschweren.

Einfluss von Populismus auf Systemkritische Ansätze

→ Einfluss auf systemkritische Nachhaltigkeitskonzepte

- **Radikalisierungsgefahr**: Soziale Medien verstärken Meinungen, da Nutzer vor allem gleichgesinnte Inhalte konsumieren. Auch wenn journalistische Medien konsumiert werden, so ist das Vertrauen in diese gering [4]
- **Klimawandel als Ziel populistischer Kritik**: Populisten stellen Klimaschutz oft als Projekt einer „links-grünen Elite“ dar, die angeblich fern vom Alltag der Bürger ist. Sie lehnen internationale Organisationen wie die UN oder EU als „Bevormunder“ ab und fordern stattdessen mehr nationale Souveränität und lokalen Naturschutz statt globaler Klimapolitik [5]
- Nachhaltigkeit wird als Hindernis für eine sozial-ökologische Veränderung gesehen. Die Kritik daran kommt aus **verschiedenen politischen Lagern, einschließlich rechtspopulistischer und klimaskeptischer Gruppen**, die Nachhaltigkeit als Projekt der „links-grünen Elite“ abwerten und es als ideologisches Mittel zur Schaffung einer Öko-Diktatur darstellen [6]

[1] Wolfgang Stark (2013): Kann Nachhaltigkeit gesellschaftlich partizipativ erreicht werden?
Über Partizipation, Bürgerengagement und Zivilgesellschaft. In: Wege in die Nachhaltigkeit
Die Rolle von Medien, Politik und Wirtschaft bei der Gestaltung unserer Zukunft,
Wolfram Huncke, Jürgen Kerwer, Angelika Röming (Hg.)

[2] Hanna Butterer (2021): Hä, was heißt denn Nachhaltigkeit? Missy Magazine. Online verfügbar unter: https://missy-magazine.de/blog/2021/05/10/hae-was-heisst-denn-
nachhaltigkeit/.

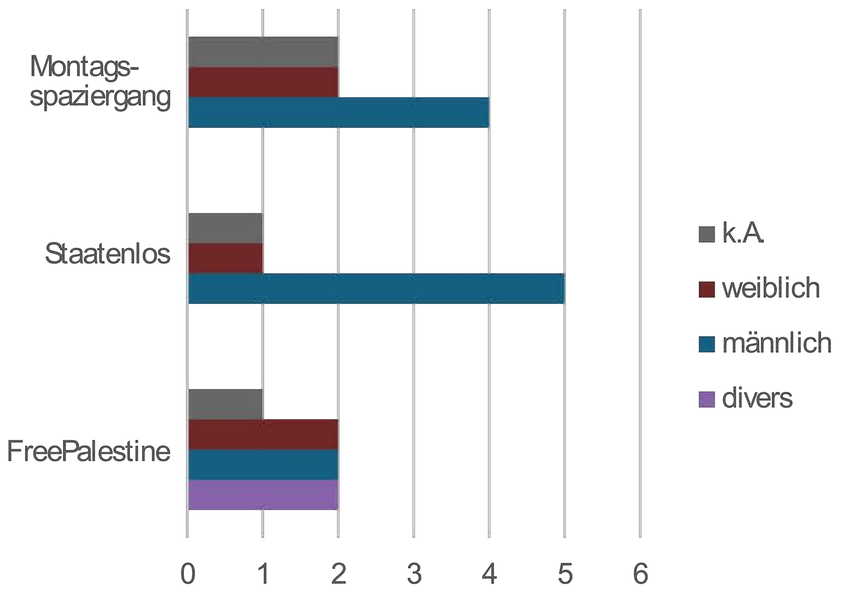
[3] Simon Teune und Peter Ullrich (2015): Demonstrationsbefragungen. Grenzen und Potenziale einer Forschungsmethode. Online verfügbar unter: https://protestinstitut.eu/
publikationen/demonstrationsbefragungen-grenzen-und-potenziale-einer-forschungsmethode/

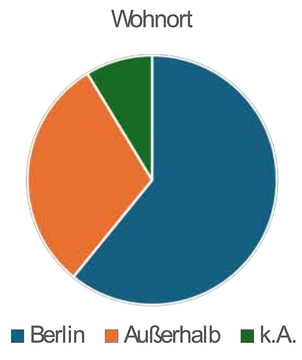
[4] Prochazka, Prof. Dr. Fabian Prochazka (2021): Nachgefragt: „Welche Rolle spielen soziale Medien für Querdenker und Querdenker-Sympathisanten?“, Uni Erfurt. https://www.uni-
erfurt.de/forschung/aktuelles/forschungsblog-wortmelder/nachgefragt-welche-rolle-spielen-soziale-medien-fuer-querdenker-und-querdenker-sympathisanten

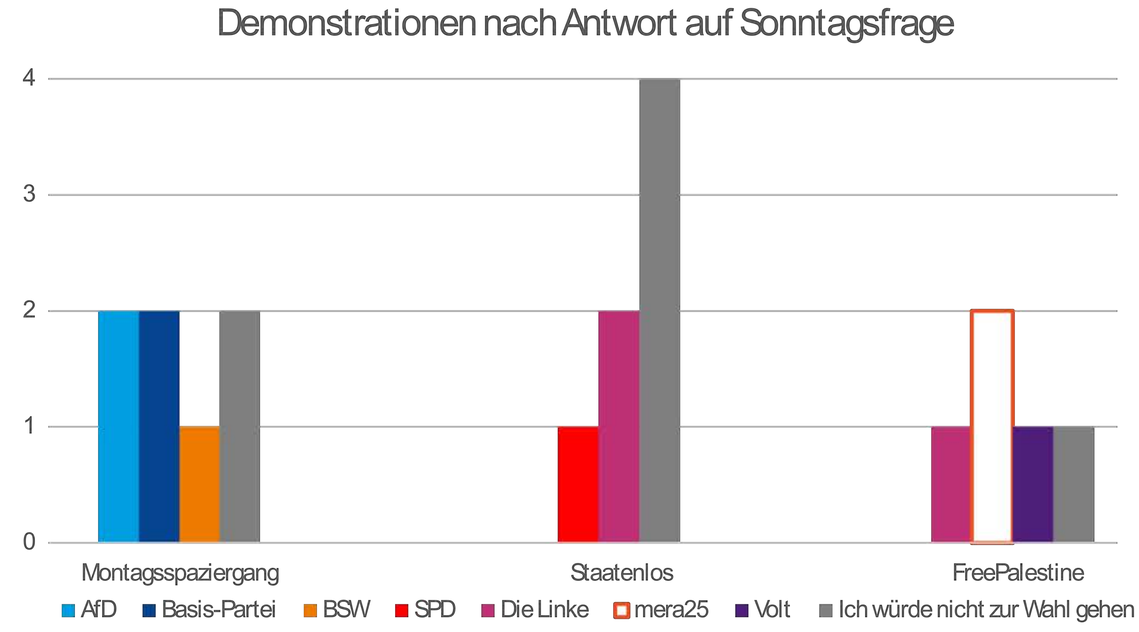
[5] Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Internetredaktion LpB BW (2023): Nachhaltigkeit und Demokratie

[6] Deutsche Gesellschaft für Soziologie (2022): Kritik der Nachhaltigkeit. Online verfügbar unter: https://soziologie.de/aktuell/news/kritik-der-nachhaltigkei

Demographische Übersicht



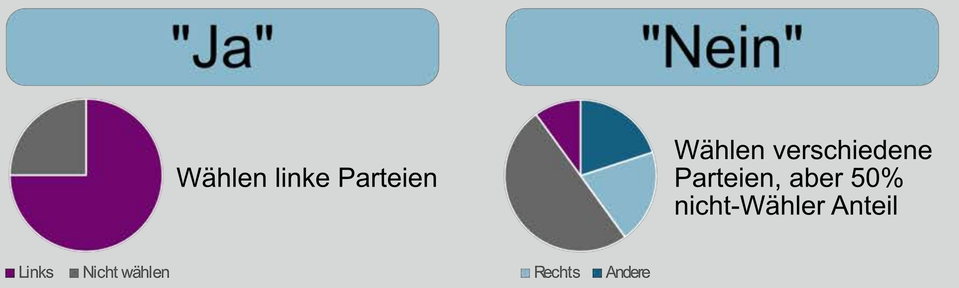


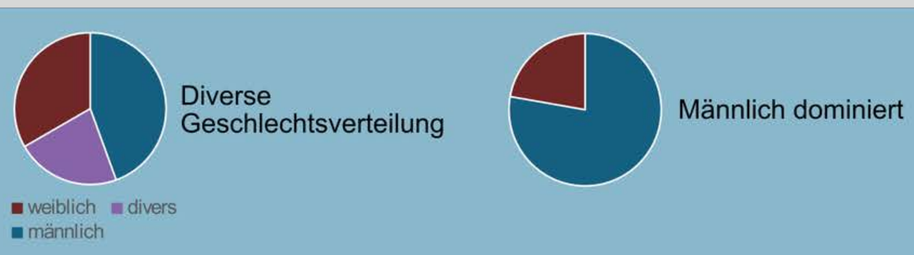


Datenauswertung & Ergebnisse

Konsumbegrenzung

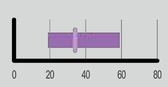
"Wären Sie bereit, Ihren Fleischkonsum zu reduzieren, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten?" Personen, die ... antworteten, haben auch ... geantwortet



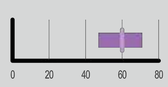


Männer, die auf Frage zur Konsumsbegrenzung mit "Nein" geantwortet haben, haben auch die Frage zur Reduktion des Fleischkonsums mit "Nein" geantwortet. (4Personen)

Frauen, die auf die Frage zur Konsumsbegrenzung mit "Ja" geantwortet haben, haben auch die Frage zur Reduktion des Fleischkonsums mit "Ja" geantwortet. (3 Personen)



20 bis 60 Jährige, im Schnitt 30 Jahre alt



knapp 50 bis 70 Jährige, im Schnitt 60 Jahre alt

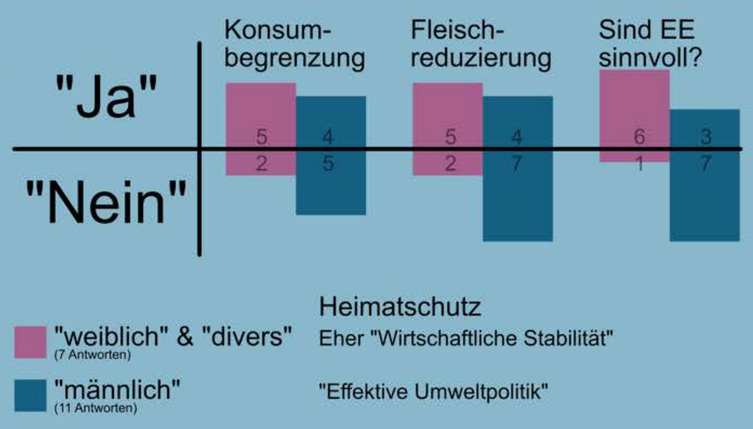
Gender

*"Glauben Sie, dass es wichtig ist, den erhöhten **Konsum von Produkten** (mit hoher CO2 Bilanz) zu begrenzen, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zuleisten?"*

*"Wären Sie bereit, Ihren **Fleischkonsum zu reduzieren**, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten?"*

*"Sehen Sie **Erneuerbare Energien** (Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraftwerke) als eine sinnvolle Alternative zu fossilen Energiequellen für unsere Energieversorgung?"*

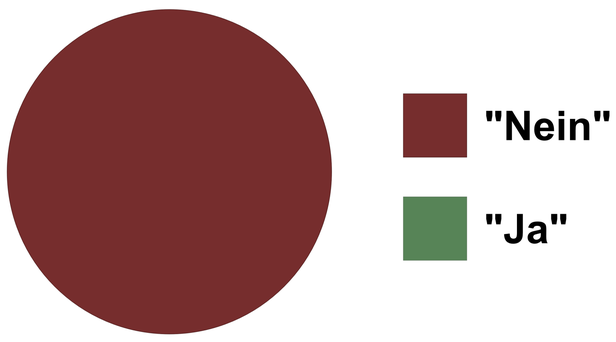
*"Was ist wichtiger für den **Schutz der Heimat**? Effektive Umweltpolitik oder Wirtschaftliche Stabilität"*



Demokratische Nachhaltigkeits-projekte

"Glauben Sie, dass Projekte für eine nachhaltige Transformation in Ihrer Region ausreichend demokratisch umgesetzt werden?" (z.B.: Bau von Infrastruktur)

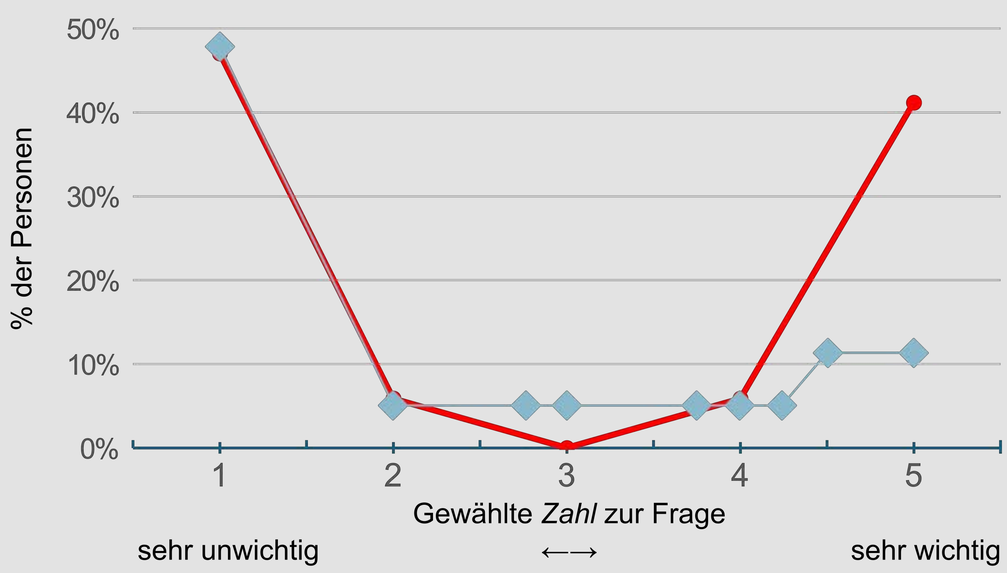
Anmerkung: Nur 2/3 der Befragten haben diese Frage beantwortet



Pariser Klimaabkommen

"Auf einer Skala von 1-5, für wie wichtig halten Sie es, dass das 1,5 °C Ziel des Pariser Klimaabkommen von ... eingehalten wird? (1: nicht wichtig bis 5: sehr wichtig)"

→ Deutschland, Industrieländer, Schwellenländer, Alle anderen Länder



● % der Befragten, die [*Zahl*] in allen Fragen wählten

Die meisten Personen haben Extremwerte gewählt, was ggf. auf eine Polarisierung des Themas deuten lässt

◆ % der Befragten, die einen durchschnittlichen Wert von [*Zahl*] hatten

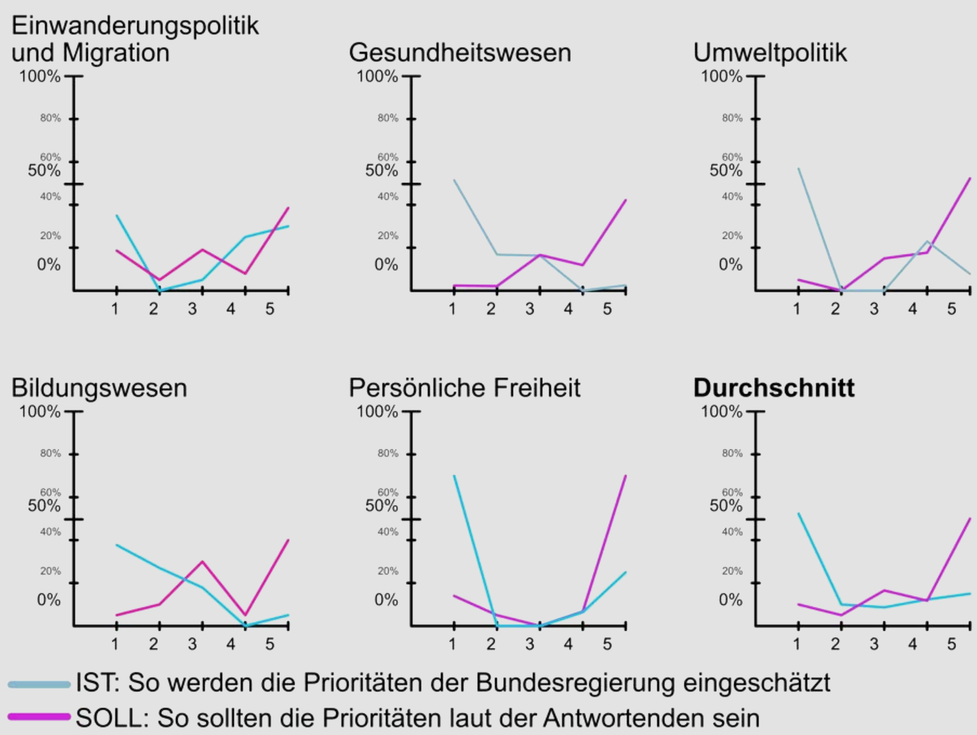
Hier sehen wir, dass knapp die Hälfte aller Personen *ausschließlich* "1" gewählt haben, während die andere Hälfte differenzierter antwortete

Interpretation:

Trotz der scheinbaren Polarisierung gibt es unter den Antworten einen relativ hohen Konsens-Grad, dass Industrieländer mindestens so viel machen müssen, wie die anderen Optionen.

Einschätzung der Bundesregierung

"In welcher Rangfolge werden folgende Themen von der Bundesregierung priorisiert? 1: geringste, 5: höchste Wichtigkeit"



Anmerkung: Wir führten das Interview kurz vor dem Zusammenbruch der Ampelkoalition durch, auf die sich die Frage dementsprechend bezieht.

Die Diskrepanz zwischen Ist – und Sollinie zeigt auf, wie weit die Werte auseinander liegen – also welche Prioritäten die Regierung der Meinung der Befragten nach aktuell setzt, und im Vergleich dazu, an welcher Stelle sie sie setzen sollte.

Bspw. sind bei Umweltpolitik ca. 60% der Meinung, dass die Bundesregierung (BR) dem eine geringere Priorität einräumt.

Für die Vergleichsfrage macht sich das gegenteilige Bild auf: Wenige Leute (unter 5%) finden, dass Umweltpolitik von geringer Priorität sein sollte – umgekehrt sieht die Mehrheit es als Thema von hoher bis sehr hoher Priorität.

Auch im Durhschnitt zu allen Fragen: Eine Mehrheit der Befragten findet, dass die Bundesregierung Themen geringer prioritarisiert als sie es sollte – ein zu erwartendes Ergebnis bei systemkritischer Stichprobe, was allerdings bei polarisierten Themen wie Migration weniger auseinander klafft, als wir erwartet hatten, bzw. als es im Diskurs angenommen oder suggeriert wird.

Von Erwartungen zu Erfahrungen

Reflektion

Als wir mit unserem Projekt begonnen haben, hatten wir viele Vorstellungen über den Ablauf der Demonstrationen, zum Beispiel welche Antworten uns dort erwarteten, oder wie offen sich die Leute uns gegenüber herausstellen sollten. Jetzt – nach mehreren Demo-Besuchen und zahlreichen Gesprächen – merken wir, wie unterschiedlich unsere Erwartungen und die tatsächlichen Erfahrungen waren. Diese teils berraschenden Unterschiede waren für uns besonders lehrreich – und genau deshalb möchten wir sie auf diesem Plakat teilen.

Erwartungen

Wir erwarteten, dass viele Menschen aggressiv oder ablehnend reagieren würden; dass kaum jemand Lust haben würde, bei unserer Umfrage mitzumachen. Wir dachten wir könnten in gefährliche oder unangenehme Situationen geraten und erwarteten wenig Wissen über Nachhaltigkeit und viele Fake News. Wie hatten Vorstellungen wie, dass die Leute viel Fleisch essen, nicht bereit dafür sind ihr (Fleisch-) Konsumverhalten zu verändern und nicht an Klimaschutz interessiert sind.

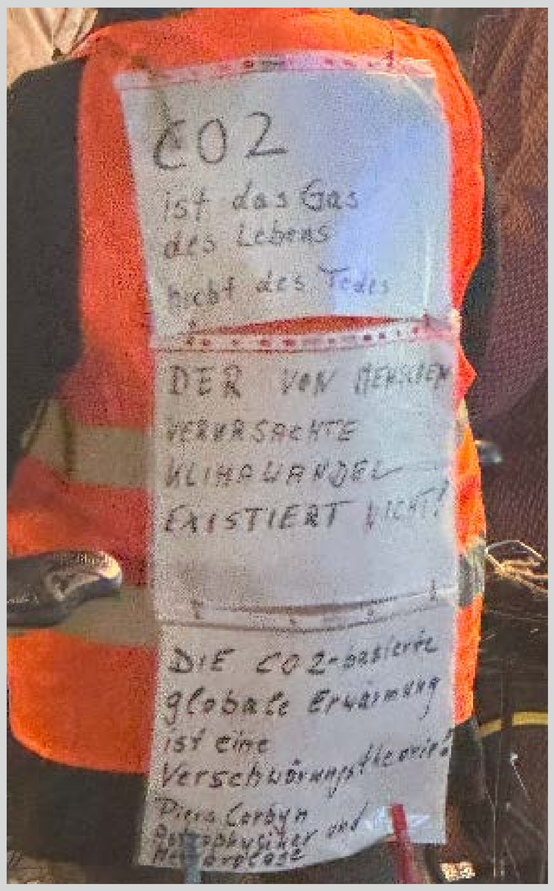
Erfahrungen

Die meisten waren freundlicher als erwartet – Gespräche waren möglich. Viele waren skeptisch, aber interessiert und offen für ein Gespräch. Teilweise haben wir uns unwohl oder nicht ernst genommen gefühlt. Manche haben Verschwörungstheorien geäußert oder unsere Begriffe infrage gestellt. Einige ernähren sich sogar vegetarisch – aber aus anderen Gründen (Gesundheit, Geld).

Ein unerwarteter Start in den Demo-Tag

Obwohl wir schon eine Weile in der Kälte auf die laut unseren Informationen schon seit rund einer halben Stunde hier angeblich stattfindenden Demonstration warten, ist bis jetzt keine nennenswerte Menschenmenge irgendwo zu sehen. Wir stehen wenige Meter vom Mannschaftsfahrzeug der Polizei entfernt und trauen uns nicht, die davorstehenden Beamten in schwerer Montur anzusprechen. Sie verschwinden zurück in den Wagen und durch die getönten Scheiben kann man jetzt niemanden mehr erkennen. Sollen wir klopfen?

Auf unser Klopfen hin dauert es einige Momente, bis die Hintertür des Wagens aufgeht und ein Paar schwere Stiefel auf dem Asphalt erscheint. Hinter dem Fahrzeug kommt ein untersetzter, bärtiger Beamter in sperriger Hundertschaftsausrüstung zum Vorschein. “Hallo, sage ich gleichzeitig unsicher und bestimmt. „Wir sind von der Humboldt-Universität, …“ “Herzlichen Glückwunsch!“ Ich stutze kurz, erläutere ihm dann trotzdem den Rest unseres Anliegens, und erkläre nach welchen Demos wir uns umsehen. Wir sind überrascht, als uns der Polizist fast wie ein Touristenführer einen kurzen Überblick inklusive Kurzbeschreibung von den anwesenden Demos gibt, und verabschieden uns zwar etwas verdutzt, aber wesentlich besser informiert, in Richtung der versammelten Grüppchen.



Erwartungen und Erfahrungen der einzelnen Autoren

	B.	C.	N.	O.
Erfahrungen	Auf “rechten” Demos Ablehnung, auf “linken” Offenheit; Gefahr durch aggressive Teilnehmende	Ablehnung, Aggressivität und mögliche rassistische Reaktionen; wenig Wissen über Nachhaltigkeit und viele Verschwörungstheorien.	Viele sehr gegenteilige Sichtweisen, ablehnendes Verhalten uns gegenüber, Probleme/ Diskussionen mit Polizei oder Personen bezüglich wer wir sind und was wie [hier] machen, wenig Engagement im Nachhaltigkeitsbereich.	Am ersten Demo-Tag: Viele junge, offene Menschen, unkomplizierte Interviews Am zweiten Demo-Tag: Angst vor Wiederholung negativer Erlebnisse
Erwartungen	Freundlichere Reaktionen als gedacht, viele Antworten – aber auch tiefe Verschwörungsüberzeugungen. Auf der linken Demo weniger Fokus auf Nachhaltigkeit als erwartet	Überraschend zugänglich, aber mit starkem Misstrauen gegenüber Wissenschaft und Regierung – oft lange Monologe statt Antworten	Einige sich sehr ähnelnde Aussagen von Menschen, die sich objektiv betrachtet auf „gegenseitigen“ politischen Positionen beenden → Wirft für mich die Frage auf, wie viel besiegbarer verloren wirkende Kämpfe um Nachhaltigkeit oder Kapitalismusabschaffung wären, wenn alle an einem Strang ziehen würden. Die Einigkeit dieser Personen in bestimmten Aspekten, die z.T. auch Nachhaltigkeit betrafen, hat mich sehr überrascht	Am ersten Demo-Tag: Angst vor Wiederholung negativerErlebnisse Am zweiten Demo-Tag: Überraschend freundliche und offene Menschen, ehrliches Interesse und Vertrauen nach kurzem Austausch. Große Unterschiede zu vorheriger Demo